Juli 2020

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS IM LANDTAG

CSU

Thema des Monats:

„Eine große Bereicherung für Landshut"

Fachstelle für Demenz und Pflege hilft Kommunen

Landshut. In jedem Regierungsbezirk soll künftig eine Fachstelle für Demenz und Pflege Trägern der Altenhilfe und kommunalen Gebietskörperschaften zur Seite stehen. Mit Fachkompetenz, einem überzeugenden Konzept und der Unterstützung durch den Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier (CSU) konnte das Landshuter Netzwerk die niederbayerische Stelle nach Landshut holen. „Das ist ein echter Gewinn für Landshut", betonte Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch im Gespräch mit Helmut Radlmeier.

Wer einen Angehörigen pflegt oder selbst Pflege benötigt, kennt das Problem: Für scheinbar alltägliche Fragen fehlt eine zentrale Anlaufstelle, die vor Ort weiterhelfen kann. Ob Fachstellen für pflegende Angehörige oder Pflegestützpunkte: Gerade in Niederbayern sind sie Mangelware. Deshalb wollen immer mehr Kommunen den Aufbau solcher Strukturen vorantreiben. Um das zu erleichtern, installiert der Freistaat in jedem Regierungsbezirk eine Fachstelle für Demenz und Pflege, die Träger unterstützt, gute Praxisbeispiele sammelt und die Angebote koordiniert. Für Niederbayern unternimmt das seit April das Landshuter Netzwerk. Das Netzwerk bringe die erforderliche Erfahrung mit, ist Geschäftsführer Handschuch überzeugt.

Konzept überzeugte

Neben der Fachkompetenz war auch das schnelle Handeln ein Baustein für die erfolgreiche Bewerbung, waren sich Handschuch und Abgeordneter Radlmeier, der den Aufbau der Stelle eng begleitet hat, einig. So hatte Radlmeier das Landshuter Netzwerk im vergangenen Jahr bereits einen Tag nach dem Start des Interessenbekundungsverfahrens für die neu aufzubauende Fachstelle für Demenz und Pflege über das Verfahren informiert. Das Netzwerk erstellte daraufhin ein Konzept, mit dem es sich – wiederum unterstützt von Radlmeier – beim Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege bewarb. Mitte März kam schließlich die erfreuliche Nachricht: Das Landshuter Netzwerk hatte sich bei der Ausschreibung gegen die Mitbewerber durchgesetzt.

Von Null auf Hundert

Zum 1. April war man mit Projektleiterin Nadja Limmer, der Diplom Psychogerontologin Johanna Myllymäki, der Berufspädagogin im Gesundheitswesen für die Fachrichtung Pflege, Simona Sandl, und der Verwaltungsfachkraft Andreea Csurkuly startklar. Die ersten Wochen habe man mit der Analyse der bestehenden Angebote verbracht: Myllymäki schilderte, dass es besonders im Bereich der ambulanten Pflege eine große Lücke gäbe.

Die niederbayerische Fachstelle für Demenz und Pflege ist nun beim Landshuter Netzwerk angesiedelt. Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier (CSU) und Nadja Limmer, Johanna Myllymäki, Simona Sandl sowie Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks, freuten sich über den Erfolg des gemeinsamen Projekts

„Es fehlen vor allem Plätze in der Tagespflege", so die Diplom-Psychogerontologin. Sandl prognostizierte nach ersten gewonnenen Eindrücken: „Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird die Vernetzung sein. Denn es gibt in Niederbayern zwar bereits viele Angebote, aber der eine weiß meist nichts von dem anderen". Beginnen wird die Fachstelle mit den Angeboten zur Unterstützung im Alltag. Ein flächendeckender Aufbau von Anlaufstellen für pflegende Angehörige oder Pflegestützpunkten seien denkbare Projekte für die Zukunft. Ein Anliegen, welches Radlmeier als Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und Pflege im Bayerischen Landtag aktiv unterstützt. Dabei müsse man gar nicht in die Ferne schweifen: Auch in der Region Landshut fehlten diese Strukturen, so der Abgeordnete. Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit im Zuge der Bewerbung um die Fachstelle wolle man nun an dieser Stelle weiter zusammenarbeiten – mit hoffentlich ähnlichem Erfolg, so die Vertreter des Netzwerks und der Abgeordnete.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
buero@helmut-radlmeier.de
www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.

Juli 27 Montag

Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 27.07.2020, 10 - 11 Uhr

Folgen Sie mir auf Facebook:
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben** von „Neues aus dem Landtag" finden Sie auch im Internet unter **https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html

V.i.S.d.P.: Helmut Radlmeier, MdL, Freyung 618, 84028 Landshut

Gute Neuigkeiten in schweren Zeiten

Sozialpädiatrisches Zentrum unterm Rettungsschirm – Pauschale für frei gehaltene Betten

Helmut Radlmeier (r.) und Geschäftsführer Bernhard Brand vor dem Neubau des Zentrums für integrative Medizin und Psychosomatik am Kinderkrankenhaus St. Marien.

Landshut. Weniger Patienten, weniger Einnahmen – um die Folgen der Coronakrise für Krankenhäuser aufzufangen, wurde ein Rettungsschirm aufgespannt. Zu Beginn nicht darunter: Die Sozialpädiatrischen Zentren. Das hätte für das Kinderkrankenhaus St. Marien erhebliche Verluste bedeutet. Hier wurde nun nachgebessert, wie Helmut Radlmeier mit Kinderkrankenhaus-Geschäftsführer Bernhard Brand besprach.

Im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) des Kinderkrankenhauses St. Marien werden Kinder und Jugendliche fachübergreifend ambulant behandelt. Diese SPZs waren anfangs nicht vom Schutzschirm des Bundes erfasst, worauf sich Geschäftsführer Bernhard Brand an den Abgeordneten Helmut Radlmeier als Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Pflege wandte. Mit dem Sozialschutzpaket II wurde der Schutzschirm nun auch über Frühförderstellen und Sozialpädiatrische Zentren gespannt.
Bernhard Brand dankte für diese gute Nachricht und die damit verbundene Unterstützung. Lob gab es außerdem für die weiteren Hilfen aus dem Schutzschirm: So erhalten die Krankenhäuser für jedes Bett, das für mögliche Corona-Patienten freigehalten wird, 560 Euro pro Tag. „Solch eine Sockelfinanzierung ist ein sehr guter Weg. Es federt die Kosten, die wir durch die Freihaltung haben, ab", befand Brand. Angesichts der großen Einnahmeausfälle durch die Pandemie sei das wichtig. Es könnte, so Brand, auch wegweisend für die künftige Finanzierung sein. „Es ist ein systemimmanenter Fehler, dass wir zum wirtschaftlichen Überleben möglichst viele kranke Kinder brauchen. Eine Sockelfinanzierung zur Deckung der Vorhaltekosten wäre der richtigere Weg".

Sehr früh reagiert

Brand berichtete, dass das Kinderkrankenhaus auf die Corona-Lage sehr frühzeitig und mit umfangreichen Maßnahmen reagiert habe. Im Eingangsbereich wurde eine Besucherabfrage mit Fiebermessen installiert. Zudem wurde baulich abgetrennt mit separatem Eingang auf der Rückseite des Hauptgebäudes eine Fieber- und Hustenambulanz für infektionsverdächtige Patienten geschaffen. Die Wegeführung sowie Sprechstunden und Behandlungszeiten wurden so organisiert, dass sich keine Wege kreuzen. Auch die frühzeitige Verdoppelung beim Einkauf von Schutzkleidung war ein richtiger Schritt. Besonders bewährt hat sich, dass man bereits Mitte Februar eine Hygiene-Taskforce aus der Geschäftsführung, dem hygieneverantwortlichen Arzt, der Pflegedienstleitung und den Hygienefachkräften gebildet hat. Nun sei man wieder auf dem Weg zum Regelbetrieb.

Das sei gut, zumal man wachse: Am 1.10. startet eine fachärztliche und kinderärztliche Bereitschaftspraxis im Kinderkrankenhaus. Außerdem wurde das Zentrum für integrative Medizin und Psychosomatik (ZIP) errichtet. Dorthin wird die pädiatrische Psychosomatik verlagert sowie Zimmer für chronisch kranke Kinder geschaffen. Auch Therapieräume, Gemeinschaftsräume und Arbeitsräume für Therapeuten sind dort untergebracht. Der Fortschritt, den das Kinderkrankenhaus mit dem ZIP mache, sei groß, waren sich Brand und Radlmeier einig.

„Einstieg nach Maß"

Helmut Radlmeier spricht mit neuem Hochschulpräsidenten über Zukunft der Hochschule Landshut

„Bildung ist ein Standortfaktor", unterstrich der neue Präsident der Hochschule Landshut, Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, im Gespräch mit Helmut Radlmeier. Umso deutlicher werde das in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Pörnbacher schilderte dem Abgeordneten bei dessen Antrittsbesuch seine Überlegungen für eine konsequente Weiterentwicklung. Radlmeier wiederum hatte gleich drei gute Nachrichten mit dabei.

Schon seit 1995 ist Pörnbacher in verschiedenen Funktionen an der Hochschule Landshut, seit Mitte März ist er nun Präsident. Einen ersten Test habe man im Zuge der Corona-Krise gemeistert: Der Lehrbetrieb wurde innerhalb kürzester Zeit fast vollständig auf Online-Angebote umgestellt. „Über 90 Prozent unseres Angebots findet mittlerweile online statt. Damit gehören wir in ganz Bayern zu den Spitzenreitern", so Pörnbacher.

Neue Projekte in den Startlöchern

Prof. Dr. Pörnbacher dankte dem Abgeordneten für seinen Einsatz für das Technologie- und Innovationszentrum Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS) an der Außenstelle in Dingolfing. Als Mitglied im Wissenschaftsausschuss hatte Radlmeier seit Jahren für eine Förderung des Zentrums geworben. Jetzt ist es endlich so weit: 1,7 Millionen Euro erhält das TZ PULS im Rahmen der großen Technologieoffensive Hightech Agenda Bayern allein in diesem Jahr. „Darin enthalten ist eine jährliche Grundfinanzierung von 300.000 Euro", so Radlmeier. „Das war immer unser Ziel". Die zweite gute Nachricht: Die restliche Summe von 1,4 Millionen Euro fließt für das Forschungsprojekt PRINCE (PRocess INnovation Center). Damit soll das Technologiezentrum zu einem Think Tank von überregionaler Bedeutung fortentwickelt werden.

Helmut Radlmeier (rechts) und der neue Präsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher besichtigten gemeinsam den Mensa-Neubau der Hochschule Landshut.

„Wir können auch noch hinter einem weiteren Projekt einen Haken machen", freute sich Radlmeier. Denn die Hochschule erhält eine neue KI-Professur für hochautomatisiertes Fahren. „Das ist ein Einstand nach Maß", so Radlmeier zu Pörnbacher.

Modisch mit Maske

Auch in den Gebäuden des Bayerischen Landtags trägt man zum Schutz Anderer eine Mund-Nasen-Maske. Hier Landtagspräsidentin Ilse Aigner und Helmut Radlmeier.

Radweg eröffnet

Im Zuge der Sanierung der Staatsstraße 2142 zwischen Neufahrn und Inkofen wurde die dortige Lücke im Radwegenetz geschlossen. Robert Bayerstorfer, Bereichsleiter Straßenbau beim Staatlichen Bauamt Landshut, und die Abgeordneten Florian Oßner und Helmut Radlmeier eröffneten den Radweg.

Umweltstation gesichert

Projektförderung ohne Projekte: Um die Umweltstationen wie die in Landshut zu sichern, zahlt der Freistaat im Corona-Jahr 2020 die Förderungen aus, auch wenn keine Projekte stattfinden. Seit längerem setzt sich Helmut Radlmeier für die Landshuter Umweltstation ein (Foto: Archiv).

Rechnungsprüfungsausschuss

Helmut Radlmeier setzte sich erneut bei der Wahl zum Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses im Landshuter Stadtrat durch. Stellvertretender Vorsitzender ist Robert Mader (r.).

Stände laufen gut

Die CSU-Stadträte Max Fendl, Ludwig Zellner, Lothar Reichwein und Helmut Radlmeier hatten schon im April angeregt, dass die Landshuter Dultbeschicker an mehreren Standorten in der Stadt ihre Waren verkaufen könnten. Nach einigen Wochen zog man nun ein positives Fazit: An den Buden wird fleißig eingekauft, die Betreiber können so ihre Verluste aufgrund der nicht stattfindenden Dulten zumindest etwas ausgleichen.

Neuer Radweg

An der B15 zwischen Münchsdorf und Hachelstuhl gibt es nun einen neuen Geh- und Radweg. Zusammen mit Baudirektor Robert Bayerstorfer eröffneten die Abgeordneten Florian Oßner, Petra Loibl und Helmut Radlmeier sowie Bürgermeister Georg Spornraft-Penker die Strecke.

Mehr Pflegeplätze

München/Landshut. „Unser neues Investitionskostenförderprogramm zum Ausbau von Pflegeplätzen ist gut angelaufen. Von 60 Millionen Euro wurden bereits über 9 Millionen bewilligt", teilt Helmut Radlmeier mit.

Vor exakt einem Jahr hatte Radlmeier, Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtags, auf das neue Programm mit dem Titel „PflegesoNahFöR" (Förderung der pflegerischen Versorgung im sozialen Nahraum) aufmerksam gemacht. Zum Start des Programms hatten der Abgeordnete und der Vorsitzende der CSU-Fraktion im Landshuter Stadtrat Rudolf Schnur die Bedeutung des Programms für Landshut betont.

„Die Nachfrage nach Pflegeplätzen steigt. Deshalb wollen wir mit dem neuen Programm 1.000 neue Pflegeplätze schaffen oder modernisieren", erläutert Radlmeier. Gefördert werden sowohl Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflegeplätze als auch Dauerpflegeplätze. Außerdem können ambulant betreute Wohngemeinschaften und Begegnungsstätten unterstützt werden. „Nicht nur die stationäre Pflege, sondern auch die häusliche Pflege werden wohnortnah gestärkt", so Radlmeier.

„Das Geld kommt an. Über 200 Pflegeplätze wurden durch das Programm bereits geschaffen oder modernisiert. Nun wäre es gut, wenn auch in Landshut die Kapazitäten erweitert würden", so Schnur.

Moderne Krankenhäuser

Landshut/München. Sowohl das Klinikum, das Achdorfer als auch das Krankenhaus Vilsbiburg und das Kinderkrankenhaus St. Marien kommen beim diesjährigen Jahreskrankenhausbauprogramm zum Zuge. 13,5 Millionen Euro fließen in die Modernisierung der Häuser.

Insgesamt sind im Jahreskrankenhausbauprogramm 114 Bauprojekte mit einem Gesamtkostenvolumen von rund 2,5 Milliarden Euro vorgesehen. Allein für die laufenden Bauvorhaben stehen 341 Millionen Euro zur Verfügung. „Es zeigt sich, dass es die richtige Entscheidung war, dass wir den Krankenhausförderetat auf jährlich 643 Millionen Euro erhöht haben. Damit können wir in ganz Bayern Projekte in großer Zahl bezuschussen", führt Radlmeier, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Pflege, aus. Mit den Geldern werden zum einen Bauvorhaben und zum anderen Investitionen in eine moderne Geräte- und IT-Ausstattung der Krankenhäuser finanziert.

So auch in Landshut: Für die Strukturverbesserung am Kinderkrankenhaus St. Marien erhält der Träger in diesem Jahr eine weitere Rate in Höhe von 1,35 Mio. Euro. Gelder gehen zudem an das Krankenhaus Landshut-Achdorf: Auch hier wird seit mehreren Jahren investiert. 1,01 Mio. Euro fließen in die Pflegeerweiterung und Strukturverbesserung im Funktionsbereich. Ebenso gibt es Mittel für den nächsten Bauabschnitt, in dem die Allgemeinpflege ausgebaut und der Intensivbereich erweitert wird. 1,83 Mio. Euro werden dafür zur Verfügung gestellt. Außerdem profitiert das Krankenhaus Vilsbiburg: Mit 4,71 Mio. Euro wird der OP- und Intensivneubau gefördert.

Formell neu mit aufgenommen in das Programm wurde der Neubau der Allgemeinpflege am Klinikum Landshut: Für den ersten Bauabschnitt dieser Maßnahme gibt es für dieses Jahr 4,6 Millionen Euro.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag" gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Radlmeiers Nachschlag: Respekt statt Randale!

Ende Juni wurden Polizisten in Stuttgart auf offener Straße angegriffen. Das war der traurige oder vielmehr erschreckende Höhepunkt einer Abfolge von Ereignissen, die mich nachdenklich machen: Anfang Juni beschließt das Land Berlin die Beweislast-Umkehr für seine Polizisten. Die müssen ab jetzt ihrerseits beweisen, niemanden diskriminiert zu haben. Nur 3 Tage später folgt der nächste Schlag: Saskia Esken, Co-Vorsitzende der SPD, unterstellt der Polizei in Deutschland pauschal „latenten Rassismus". Mitte Juni dann der verbale Gipfel: Hengameh Yaghoobifarah, taz-Autor oder -Autorin (Hengameh Yaghoobifarah sieht sich „nichtbinär", versteht sich als weder männlich noch weiblich), schreibt von der Abschaffung der Polizei und geht der Frage nach, welchen Beruf all die Polizistinnen und Polizisten dann machen könnten. Das Ergebnis: Sie gehören auf die Mülldeponie, „wo sie wirklich nur von Abfall umgeben sind. Unter ihresgleichen fühlen sie sich bestimmt auch selber am wohlsten." Menschen werden sprachlich zu Müll. Verbalen Schlägen den ganzen Monat über folgten zum Ende des Juni echte Schläge und Tritte: In der Stuttgarter Innenstadt flogen Pflastersteine – durch Schaufenster, auf Streifenwagen, auf Beamte. Übrig bleiben nach der Randale eine verwüstete Innenstadt, geplünderte Geschäfte und 19 verletzte Beamte – und Fassungslosigkeit!

Wie konnte es nur so weit kommen? Das muss aufhören! Sie schützen uns und unsere Freiheit. Dafür gebührt ihnen Respekt statt Hetze. Vertrauen statt Misstrauen. Anerkennung statt Angriffe. Die CSU hat deshalb einen Aufruf gestartet: Respekt jetzt! Wir sagen: Wer die Polizei angreift, greift uns alle an. Wir solidarisieren uns mit der Polizei und zeigen

Foto: CSU

unseren Polizistinnen und Polizisten, dass wir ihnen zur Seite stehen. Unter https://www.respekt-jetzt.de/ kann jeder mitmachen. Je mehr mitmachen, desto klarer wird das Signal, dass wir so etwas, wie oben beschrieben, nicht mehr dulden!

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie mir: helmut.radlmeier@csu-landtag.de